gangenen Zeichen eines plötzlichen Uebelbefindens ohnmächtig von dem Stuhle zu sinken drohte, und von dem hinter ihr sitzenden Landjäger in ein anstoßendes Zimmer gebracht werden mußte. Der herbeigerufene Oberamtsarzt fand den Zustand der Angeschuldigten von der Art, daß die Sitzung aufgehoben und das Schlußverfahren auf unbestimmte Zeit vertagt werden mußte, bis wohin wir weitere Mittheilungen aufsparen. (U. Sch.)

Stuttgart. Die Bewerber um den neu errichteten Schuldienst zu Frutenhof, Dek. Freudenstadt, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftmäßig zu melden. Den 9. Jan. 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Rohracker, Dek. Cannstatt, Einkommen neben freier Wohnung 292 fl. 13 kr., und um den zu Bempflingen, Dek. Urach, mit welchem neben freier Wohnung ein zu 269 fl. 15 kr. berechnetes Einkommen verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftmäßig zu melden. Den 9. Jan. 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Räthsel.

Es geht mir, wie den großen Herr'n,
Um mich sich Freunde nie vereinen,
Sie bleiben immer von mir fern,
Und Schmeichler nur bei mir erscheinen,
Sie lockt der Eigennutz nur an,
Wenn ich in meinem Innern glühe,
Und um mich helle Funken sprühe,
Wird es für sie ein Talisman,
Der sie scheinbar noch fester bindet,
Man drängt sich eifrig um mich herz
Allein so bald ihr Vortheil schwindet,
Gedenkt nicht einer meiner mehr.

Hall.

Naturalienpreise vom 17. Januar 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	2	18	2	10	2	4
„ Gemischt . . .	1	55	1	52	1	47
„ Korn	1	54	1	50	1	43
„ Waizen . . .	2	8	—	—	2	—
„ Gerste	1	35	—	—	1	26
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	5	—	—	—

Brodtaxe.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 14 kr.
Ein Kreuzerweck . . . . 5 Loth — Quint.

Auflösung des Sylbenräthsels in Nr. 5:
Braunschweig.

Winnenden.

Naturalienpreise vom 15. Januar 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	15	28	15	12	14	56
„ Dinkel	8	32	8	18	7	48
„ Gerste	12	16	12	—	—	—
„ Haber	6	6	5	53	5	30
1 Simri Waizen . . .	2	12	2	8	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	1	44	1	42	1	36
„ Erbsen	2	42	2	34	2	24
„ Linsen	3	4	2	56	2	48
„ Wicken	1	—	—	58	—	52
„ Welschkorn . .	1	36	1	30	1	24
„ Ackerbohnen .	1	36	1	34	1	32

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 32 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . 6 Loth — Quint.

1 Pfund Ochsenfleisch	—	kr.
„ Rindfleisch	7	—
„ Kalbfleisch	8	—
„ Schweinfleisch	9	—
„ Hammelfleisch	—	—

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 14. Januar 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	36	18	19	17	45
„ Dinkel alter .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer.	8	—	7	45	7	20
„ Gem. Frucht.	14	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	18	36	18	—	17	30
„ Korn. . . .	14	12	14	2	14	—
„ Gerste. . . .	12	6	11	44	11	30
„ Haber	5	30	5	20	5	—

— (Mainz, 16. Jan.) Auf unserem heutigen Getreidemarkt wurden verkauft 323 M. Weizen zum Durchschnittspreis von 13 fl. 46 kr., 59 M. Korn zu 11 fl. 20 kr., 127 M. Gerste zu 8 fl. 48 kr., 155 M. Haber zu 4 fl. 48 kr. pr. Darmstädter Malter von 128 Litres.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 7. Freitag den 23. Januar 1846.

† Friedrich von Schwaben 1191. Von dem ganzen Kriegsheer, welches Friedrich der Rothbart nach Asien geführt hatte, waren nach Verfluß von nicht ganz einem Jahre nur noch 7000 Mann zu Fuß und 700 Reiter übrig. Diese kommandirte nach dem Tode des Kaisers sein Sohn Herzog Friedrich, der am heutigen Tage im Lager Ptolemais starb. Er ward von Jedermann geliebt, bewundert, beweint.

Auf den Murrthalboten kann für das laufende Halbjahr fortwährend abonnirt werden. Die bereits erschienenen Nummern werden vollständig nachgeliefert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Ortsvorsteher.] Nachdem das Register über die amtlichen Erlasse im Murrthalboten vom Jahre 1845 erschienen ist und der nächsten Nummer des fraglichen Blattes beigelegt werden wird, so erhalten die Ortsvorsteher unter Beziehung auf den Erlaß vom 20. Januar 1845 den Auftrag, auch für das Jahr 1845, wie in den folgenden Jahren, das Register des Normalien- oder Befehlbuchs zu ergänzen, und in solches alle jene Gegenstände aufzunehmen, welche in dem Register zum Murrthalboten mit * bezeichnet sind.

Von selbst versteht es sich, daß neben der Seitenzahl des Murrthalboten auch jedesmal die Jahreszahl (1845) beigesetzt werden muß, um künftiges Nachschlagen leicht möglich zu machen.

Ueber den Vollzug dieser Weisung wird in 3 Wochen Bericht erwartet.

Den 21. Januar 1846.

Königl. Oberamt.
Lang.

Backnang. Christian Hiller und David Hiller, beide von Backnang, sind nach vorgängiger Prüfung als Geometer III. Klasse oberamtlich verpflichtet worden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Den 20. Jan. 1846.

K. Oberamt.
Lang.

Backnang. [Stadtraths-Wahl.]

Die Stelle eines Mitglieds des Stadtraths ist in Erledigung gekommen, und wird zu Wiederbesetzung derselben Wahl auf

Dienstag den 27. Januar 1846

hiemit anberaumt.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß jeder stimmberechtigte Bürger vor der Wahl-Kommission zu erscheinen und seine Stimme abzu-

geben habe, und daß die Wahlhandlung Abends 6 Uhr geschlossen werde.

Den 21. Januar 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Waldrems. [Schafweide-Verleihung.] Kommunschäfer Stüber ist gesonnen,

nach Siebenbürgen auszuwandern, und da deßhalb der Pacht der hiesigen Weide zu Ende geht, so wird dieselbe

am Dienstag den 27. Januar 1846,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathszimmer auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verliehen, wozu die Liebhaber, mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Weide 200 Stück ernährt und sogleich eingeschlagen werden kann. — Die näheren Bedingungen werden vor der Aufstreichsverhandlung eröffnet werden.

Den 13. Januar 1846.

Schultheißenamt.
Hieber.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.]

In nachstehenden Staatswaldungen des Oppelsbohmer Reviers kommt unter den allgemein bekannten Bedingungen folgendes Schlagerzeugniß zum Verkauf:

1) Im Staatswald Zwerrenberg beim Stöckenhof,

am 26. und 27. Januar d. J.,

1½	Klafter	eichene Nutzholzscheiter,
6¼	—	— Brennholzscheiter,
1¾	—	— — Prügel,
25	—	buchene Scheiter,
5¾	—	— Prügel,
1	—	birkene Scheiter,
5	—	Nadelholzprügel,
175	Stück	eichene } Wellen.
3375	—	buchene } Wellen.
875	—	erlene } Wellen.
275	—	aspene } Wellen.
25	—	birkene } Wellen.
1400	—	Nadelholz- } Wellen.
200	—	Abfall- } Wellen.

2) Im Staatswald Königsbronn, nächst dem Königsbronnhof,

am 28., 29., 30. und 31. Jan.,

4½	Klafter	eichene Nutzholzscheiter,
50½	—	— Brennholzscheiter,
6	—	— Prügel,
99½	—	buchene Scheiter,
10½	—	— Prügel,
4½	Klafter	birkene Scheiter,
3¾	—	— Prügel,
½	—	erlene Scheiter,
¼	—	— Prügel,
2	—	Nadelholzprügel,
14	—	Abfallholz,
¼	—	Spachen und Spähne,
825	Stück	eichene } Wellen.
3575	—	buchene } Wellen.
475	—	birkene } Wellen.
50	—	aspene } Wellen.
175	—	forchene } Wellen.
550	—	Abfall- } Wellen.

Vorbezeichnete Verkäufe beginnen je früh 9 Uhr auf den Holzschlägen. Benachbarte Ortsvorstände wollen für genügende Bekanntmachung Sorge tragen.

Reichenberg, den 20. Jan. 1846.

K. Forstamt.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Staatswald Keltersberg, unweit

dem Eschelhof, kommt unter den allgemein bekannten Bedingungen folgendes Schlagerzeugniß zum Verkauf:

am 28. Januar 1846,

8	Arlsbeer-	} Stämme von 8—16 Zoll mittleren Durchmessers und 12—20′ Länge,
3	Eschen-	} Stämme von 8—16 Zoll mittleren Durchmessers und 12—20′ Länge,
1	Erlen-	} Stämme von 8—16 Zoll mittleren Durchmessers und 12—20′ Länge,
26½	Klafter	eichene Scheiter,
9	—	— Prügel,
3	—	buchene Scheiter,
¼	—	— Prügel,
1¼	—	Abfallholz,
1125	Stück	eichene } Wellen.
125	—	buchene } Wellen.
1300	—	Nadelholz- } Wellen.

Die Verkaufsverhandlungen beginnen früh 9 Uhr auf dem Holzschlage.

Reichenberg, den 20. Januar 1846.

K. Forstamt.

Privat-Anzeigen.

Backnang. [Haus-, Güter-, Vieh- und Fuhrgeschirr-Verkauf.] In Folge

seiner Auswanderung nach Siebenbürgen beabsichtigt der Unterzeichnete seine sämmtlichen Liegenschaften

am Montag den 2. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zur Rose dahier zur öffentlichen Versteigerung zu bringen.

Die Realitäten bestehen in:

Gebäuden.

Ein zweistockiges Wohnhaus in der obern Vorstadt mit zwei gut eingerichteten Wohnungen, großem gewölbtem Keller, Scheuer, Stallungen zu 10 Stück Vieh, und zwei Schweinställe, Wagen- und Holzhütte, großer Hofraum und circa 1 Vrtl. Küchen- und Baumgarten beim Haus.

Vieh und Bauerngeschirr.

Ein starker angemachter vierspänniger Leiterwagen mit eisernen

Achsen, ein dreispänniger ditto mit eisernen Achsen, ein zweispänniger Dungwagen, zwei Pflüge und zwei Eggen, vier fehlerfreie schöne Pferde sammt Geschirr, zwei Kühe und ein Rindle.

Aecker in der 10. Hub.

1 Mrg. ½ Vrtl. 11⅜ Rth. in Raupenäckern, neben Joh. Pfizenmaier und den Anwändern, jetzt Wiesen und Baumgut;

10⁷⁄₁₆ Rth. allda, ein Weg zu obigem Stück;

die Hälfte an 2 Mrg. ½ Vrtl. 11½ Rth. im Herrenfeld, neben Rößleswirths Feucht und Johannes Reber;

die Hälfte an 1 Mrg. 12¾ Rth. im Germannsweiler oder Affalterbach im untern Gewend, neben Karl Häuser und Jakob Schuh's Wittwe;

1 Mrg. ½ Vrtl. 15¼ Rth. in Kusteräckern, neben Stadtschultheiß Monn und Gottfried Pfizenmaier;

3½ Vrtl. 16 Rth. im Herrenfeld, neben F. Gunser und Rößleswirth Feucht;

3½ Vrtl. im Mühlweg oder Heiligengrund, neben Lorenz Belz und Jakob Weigle's Wittwe;

3½ Vrtl. 10 Rth. im Mühlweg, neben Sonnenwirth Kübler und Schwanenwirth Köhle;

1 Mrg. 10½ Rth. im Mühlweg, neben Georg Gruber und Jakob Häuser's Wittwe;

1½ Vrtl. 3⅜ Rth. und

½ Vrtl. 15⅛ Rth. im Galgensee oder Heininger Weg, neben Johannes Elser und Stadtrath Kübler;

die Hälfte an 1 Mrg. ½ Vrtl. 4¼ Rth. und

1½ Vrtl. 7 Rth. im Herrenfeld, neben Sonnenwirth Kübler und Karl F. Häuser.

Wiesen.

Der vierte Theil an 2 Mrg. 3 Vrtl. ½ Rth. und

1 Vrtl. im Benzwasen, neben Gottfried Stelzer und dem Weg;

3 Vrtl. 5½ Rth. in Raupenäckern oder Spitalgrund, neben Gottlieb Ackermann und Gottlieb Feucht;

die Hälfte an 2 Mrg. ½ Vrtl. 5½ Rth. im Affalterbach, neben Stadtschultheiß Monn und Christoph Jung.

Dem Michael Käß gehörig:

Aecker.

Der vierte Theil an 3½ Vrtl. 12¾ Rth.

hälftig 3½ Vrtl. 14 Rth. im Affalterbach, neben Gottlieb Gaiser und Joh. Pfizenmaier.

1 Mrg. 15 Rth. im Mühlweg, neben Gottlieb Ackermann und Christian Kübler.

Die Liebhaber werden mit dem Anfügen höflich eingeladen, daß am Kaufschilling ein Drittel baar, zwei Drittel aber an Martini 1846 und 1847 mit 5 % vom Tag des gerichtlichen Erkenntnisses an zu bezahlen sind.

Jakob Häuser.

Backnang. [Fahrniß-Versteigerung.]

Bei Unterzeichnetem findet in Folge des Verkaufs seiner Wirthschaft zum Stern eine Versteigerung der ihm entbehrlich gewordenen Fahrniß am

Montag den 26. Januar,
Morgens 8 Uhr,

und die folgenden Tage Statt, worunter namentlich vorkommt:

Bücher, Silber, Leinwand, Betten, Zinn, Kupfer, Schreinwerk, worunter 12 Kleider- und andere Kästen, Pfeiler- und große Tische, 6 Bettladen, 2 Kommode, Stühle und allerlei Hausrath, ferner eine Mostpresse mit steinernem Biet sammt Mahltrog, ein Pflug, ein neuer Schlitten, ein Leitergeschirr, ein englischer Sattel sammt Zaum, mehrere Fässer, ungefähr 100 Centner Heu und Oehmd und etwas Haber- und Dinkelstroh.

Jakob Reichert, gew. Sternwirth.

Wattenweiler, Gemeindeverbands Oberweissach. [Geld.] 200 fl. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Friedrich Heller.

Geld. 250 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen und bei Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Andreas Mauthe in Amerika.

(Fortsetzung.)

Bei meinen Werbungen in Neu-Orleans kam ich eines Nachmittags in große Verlegenheit. Ich traf am Hafen zehn deutsche Ausgewanderte und erkannte auf den ersten Blick einen Mann aus Endingen, den ich so gut wie meinen Bruder kannte. Trotz meiner Uniform und meines Schnurrbartes

erkannte derselbe mich auch. Er lief froh auf mich zu und sagte: ett wohr, Sie sind des Müllers Endres von D . . . . . ? —

Ich kann nicht läugnen, daß ich mich schämte; dieß bewog mich, mein Herkommen zu verläugnen: ich fluchte daher auf Englisch und gab zu verstehen, daß ich ihn nicht verstehe. Ein Franzose, der sehr gebrochen Deutsch sprach, setzte ihm genau auseinander, daß ich Offizier und von Geburt ein Irländer sey. Aber nun fing mein guter Landsmann an, meine ganze Lebensgeschichte zu erzählen: wie mein Vater so reich sey, wie er einen einzigen Sohn habe, den die Liederlichkeit über das Meer getrieben, er habe schon im 15. Jahr angefangen zu spielen und zu trinken u. s. w. Kurz, ich mußte Dinge hören, die zum Theil wahr, zum Theil übertrieben waren, jedenfalls mich sehr langweilten. Hätte ich nicht gefürchtet, bald von ihm erkannt zu werden, so hätte ich diesen Lästerer engagirt und an's Messer geliefert; er wird wahrscheinlich heute noch nicht wissen, warum ich ihn nicht geworben habe. Als ich fünf Monate in Neu-Orleans war, brannte das Haus, in welchem ich wohnte, ab, und dabei gingen meine Rechnungsbücher verloren, was mir weder lieb noch unlieb war; denn die teranische Regierung hatte ja schon bezahlt, was ich verausgabt hatte, und es wäre vielleicht in unserem Vaterlande oft auch nicht so gar ungeschickt, wenn man die Rechnungen statt zu revidiren und zu superrevidiren geradezu verbrennen würde; es würde dadurch wenigstens der Holztheuerung gesteuert. — Eine Feuersbrunst gilt in Amerika kaum mehr, als bei uns ein Brand, den der Biedermann im Wirthshaus kauft und wieder ausschläft. Ich rettete meinem deutschen Sattler ein hübsches Pferd aus dem Stall durch die Wohnstube, und wurde dafür tüchtig ausgelacht, das Pferd war hoch versichert und ich habe durch mein Wagniß ohne Zweifel dem guten Landsmann mehr geschadet als genützt. Es ist in Deutschland schon weit gekommen, und doch haben wir noch viel von den Amerikanern zu lernen!

Da die Werbung vorüber war, mußte ich mit der letzten Lieferung nach Texas überschiffen. Hier belästigte mich die Hitze noch mehr als in Neu-Orleans. Kaum angekommen, übernahm uns ein irländischer Oberlieutenant Namens Morrain. Dieser zog sogleich vom Leder und wollte Linien formiren; auch mich schob er unsanft und grob in die Reihen, was mich als ehemaligen Oberfeldwebel und bisherigen Superintendent wüthend ärgerte. Morrain wußte nichts von meiner früheren Stellung, ihm war nur bekannt, daß ich ein Deutscher sey. Im Glauben, daß ich nicht Englisch verstehe, sagte er in dieser Sprache zu dem Kapitän: dort, diesem Hallunken (indem er auf mich deutete), traue ich am wenigsten, Gott verdamme mich, wenn er nicht Augen macht, wie ein Kaimann! Es versteht sich von selbst, daß ich diesem Diskurs mit großer Andacht zuhörte, besonders als sie beide übereinkamen, mich tüchtig auf das Korn zu nehmen, und mir so wenig als dem Teufel zu trauen. Zwei Schritte von mir erhielt ein junger Lieutenant, der Deutsch sprach, den Auftrag, den deutschen Spitzbuben, mit dem großen Maul und den breiten Schultern, genau auszukundschaften. Dieser machte sich auch sogleich höchst freundlich an mich; aber ich gab ihm auf alle Fragen so dumme und verkehrte Antworten, daß er zum Hauptmann sagte: God dam! wenn nicht die teranischen Esel gescheiter sind als dieser Deutsche! Piano! dachte ich, wenn es Zeit ist, ihr Herren, so vergesset diese letzte Rede nicht!

Wir hatten zugleich mit den Wilden und mit den Merikanern zu kämpfen. Die Wilden hatten einen weißen Knaben und viele Pferde gestohlen. Acht Tage nach unserer Ankunft in Texas mußten wir gegen diese ausrücken. Wir waren nur 46 Mann, angeführt vom Oberlieutenant Morrain. Es war gemeldet worden, daß sich eine Anzahl von Wilden, welche alle ganz nackend waren, in einem Thale mit einander vergnügten. Um ihnen in den Rücken zu kommen, mußten wir sie umgehen und durch ein großes Dickicht schlüpfen, immer ein Mann hinter dem andern. Kaum waren vier Männer von uns sichtbar, so fielen von beiden Seiten Schüsse. Drei wilde Männer blieben auf dem Platze; auf unserer Seite fiel keiner als der übermäßig strenge Oberlieutenant, der war von hinten durch die Brust geschossen. Niemand fragte, wie das zugegangen, und jeder freute sich, daß wir auf anständige Art seiner los geworden waren.

Diese kleine Schlacht fand am heiligen Christfest 1839 Mittags halb zwölf Uhr Statt. — Die Wilden wußten natürlich nichts vom Christtag, und wir Christen durften ihn leider auch für dießmal blos im Kalender haben. Ueberhaupt muß ich gestehen — mit der Feier der Festtage ist es in Amerika eine eigene Sache; ich will mich darüber nicht weiter auslassen, aber wünsche, daß es im Vaterland nicht so bald ebenfalls dahin kommen wird, wohin es jenseits des Meeres schon gekommen ist. Die wilden Männer entflohen durch Dornen und Gesträuch, das jeder Europäer für undurchdringlich gehalten hätte. Unsere Beute bestand aus 22 Weibern und Mädchen, nebst einem alten Mann, 25 Ochsen und 44 Pferden mit den schönsten Sätteln, alles Waaren, die erst vor Kurzem den Weißen gestohlen worden. Kapitän Wals, dem wir die Gefangenen nebst der übrigen Beute zuführten, hatte große Freude, besonders an den Frauenzimmern. Indeß waren diese Damen so sittlich, als nur irgend die im christlichen Vaterlande seyn können. — Unser Kapitän, der es auf einige von ihnen abgesehen hatte und um keinen Preis seine Absicht erreichen konnte, wurde

wüthend und ließ den armen Wesen ihre Nahrung täglich verringern, so daß es am vierten Tag zum bittersten Hunger, ja fast zum Hungersterben kam. — Ein gewisser Instinkt sagte mir, daß der Hunger kein Reizmittel für unsere schönen Gefangenen seyn könne; darum schob ich unter der Hand dem jüngsten Mädchen etlichemal ein Stück Brod hin, und es läßt sich nicht beschreiben, mit welcher Freude sie dieses Almosen empfing. Sie küßte jedesmal vor mir den Erdboden, und wenn sie konnte, ohne gesehen zu werden, küßte sie auch meine Füße. Ja, sie hätte Alles gethan, was ich nur gewollt hätte, und was sie that, mit welch' unendlichen Reizen geschah es! — Nach vier Tagen brach ihr Trotz und sie waren sammt und sonders so zahm und gefällig, daß man sie nur hätte taufen dürfen, und sie wären so gute Christen als wir selber gewesen. Leider war Texas zu nahe; dorthin mußten sie gebracht werden, die Einwohner kauften sie um einen Spottpreis. Mir ging es sehr zu Herzen, als ich meinen Schützling zum letztenmal sah; und sie selber gab mir durch Geberden zu verstehen, daß sie lieber mit mir gehen, als in Texas bleiben wolle.

(Schluß folgt.)

Vermuthliche Witterung vom Dezember 1845 bis August 1846.

Berechnet im Novbr. 1845 von Dr. Otto Eisenlohr.

Da die ungünstige Witterung des verflossenen Sommers eine Theurung der nothwendigsten Lebensmittel bewirkt und dadurch bei vielen Menschen eine große Aengstlichkeit erzeugt hat, so habe ich auf mehrseitige Aufforderungen es versucht, die wahrscheinliche Witterung der nächsten 9 Monate theils aus Analogien (nämlich aus ähnlichen Witterungs-Verhältnissen früherer Jahre), theils durch Berechnung vorherzubestimmen, und sie öffentlich mitzutheilen, um durch die günstigen Aussichten, welche das nächste Jahr gewährt, zur Beruhigung des Publikums beizutragen. Ich erkläre übrigens hiermit, daß ich keineswegs behaupten will, es werde die Witterung des künftigen Jahrs wirklich so und nicht anders beschaffen seyn, als ich sie angegeben habe, sondern nur, daß ich nach meinen Erfahrungen eine solche Beschaffenheit der Witterung für die wahrscheinlichste halte, und deswegen habe ich auch bei jedem Monate angegeben, ob die Wahrscheinlichkeit des Eintreffens groß, mittelmäßig oder gering ist.

Winter.

Wahrscheinlichkeit groß. — Barometerstand anfänglich tief, in der zweiten Hälfte hoch; die Temperatur im Durchschnitt sehr mild, besonders im Anfang und gegen das Ende; ohne bedeutenden und anhaltenden Frost; wenig Schnee.

Dezember. Wahrscheinlichkeit groß.

Anfänglich ziemlich kalt mit höherem Barometerstand und NO-Wind, dann fallendes Barometer, SW-Wind, gelinder mit Regen; hierauf schwankendes und tiefes Barometer, SW, mild und regnerisch; in der zweiten Hälfte sehr tiefer Barometerstand, gelind, regnerisch und stürmisch; gegen das Ende steigendes Barometer und Abnahme der Temperatur.

Im Durchschnitt: Sehr tiefer Barometerstand, sehr milde Temperatur, wenig unter Null, vorherrschende SW-Winde, naß, regnerisch und stürmisch.

Januar. Wahrscheinlichkeit gering.

Anfangs noch ziemlich tiefes Barometer, aber steigend; die Temperatur mild aber abnehmend; bald mäßiger Frost mit NO-Wind und hellem Himmel. In der Mitte wieder gelinder mit SW; hierauf sehr hohes Barometer, mäßiger Frost mit NO-Wind und hellem Himmel.

Im Durchschnitt: Ziemlich hoher Barometerstand, vorherrschende NO-Winde, etwas kälter als gewöhnlich, mäßiger aber unterbrochener Frost mit hellem Himmel; trocken, wenig Regen und Schnee.

Anmerkung: In diesem Monat ist noch eine zweite Wahrscheinlichkeit bedeutend, wonach zwar ebenfalls ein hoher Barometerstand, aber eine fortwährend milde Witterung bei trübem Himmel ohne viel Regen zu erwarten wäre! alsdann würden aber Februar und März etwas kälter seyn, als unten angegeben ist.

Februar. Wahrscheinlichkeit groß.

Anfangs hohes Barometer, aber fallend, Frost, dann Thauwetter, NO, dann SW, in der Mitte das Barometer tiefer und schwankend, die Temperatur mild mit SW-Wind und regnerischem Wetter, gegen das Ende sehr hohes Barometer, schönes und mildes Frühlingswetter mit NO-Wind.

Im Durchschnitt: Bei hohem Barometerstand und vorherrschendem SW-Wind sehr mild, nur selten unter Null, im Anfang vielleicht noch etwas Frost; ziemlich viel Regen, wenig Schnee.

Frühling.

Wahrscheinlichkeit mittelmäßig. — Im Allgemeinen warm, meistens schön und trocken, jedoch auch im April mit mäßigem Regen.

März. Wahrscheinlichkeit mittelmäßig.

Anfangs fallendes Barometer, mildes Frühlingswetter mit SW-Wind, theils hell, theils Regen; dann rauheres Wetter mit NO-Wind; in der zweiten Hälfte besonders gegen das Ende bei wenig veränderlichem und nicht besonders hohem Barometerstand meist schön, warm und trocken mit NO-Wind.

Im Durchschnitt: Bei mittelmäßigem Barometerstand wärmer als gewöhnlich, ohne eigentlichen Frost; NO-Wind vorherrschend, hell und trocken.

April. Wahrscheinlichkeit mehr als mittelmäßig.

Anfangs ziemlich hohes Barometer, aber fallend, mäßig warm, NO- und SW-Wind, ebenso helle Tage mit Regen wechselnd; in der Mitte schön und sehr warm mit veränderlichem Wind und mittelmäßigem Barometerstand; gegen das Ende mehr SW, tiefes Barometer, Regen mit Abkühlung.

Im Durchschnitt: Bei mittelmäßigem oder tiefem Barometerstand und vorherrschenden SW-Winden warm, dabei schön, aber auch ziemlich feucht.

Mai. Wahrscheinlichkeit groß.

Anfangs tiefes und steigendes Barometer, nicht besonders warm, SW-Wind und meist regnerisch; dann heller und wärmer; von der Mitte bis gegen Ende des Monats bei höherem Barometerstand und NO-Wind hell, trocken und heiß, in den letzten Tagen Gewitter und Abkühlung.

Im Durchschnitt: Barometer gleichmäßig und meistens hoch; bedeutend wärmer als gewöhnlich, oft über 20 Grad; viele schöne Tage, SW zwar vorherrschend, aber auch häufig NO-Wind, selten Regen und meistens nur mit Gewittern.

Sommer.

Wahrscheinlichkeit groß. — Im Allgemeinen heiß und trocken, nur im Anfang und gegen das Ende stärkeren Regen und kühlere Witterung.

Juni. Wahrscheinlichkeit gering.

Anfangs mittelmäßiges Barometer, warm und ziemlich schön, in der Mitte eine kühle Regenperiode mit SW- oder NW-Wind, im letzten Drittel meist warm und schön bei hohem Barometerstand und NO-Wind.

Im Durchschnitt nicht besonders warm, mehr regnerisch als schön. Die warme Sommerwitterung, welche schon im Mai angefangen hatte, wird durch eine kühle Regenperiode unterbrochen, auf welche wieder Sommerhitze folgt.

Anmerkung: Die kühle Regenperiode hängt von der Beschaffenheit des Winters im Norden ab; je kälter derselbe ist und je länger er dauert, desto länger dauert auch das kühle Regenwetter; es kann aber auch ganz wegfallen, wenn der Winter im Norden wie in Deutschland gelind wird.

Juli. Wahrscheinlichkeit groß.

Barometer. Anfangs mittelmäßig, aber steigend, SW mit Gewitterregen, nicht besonders warm und schön; hierauf höheres Barometer, mehr heiße und schöne Tage; in der zweiten Hälfte und besonders gegen das Ende des Monats steigende Wärme, sehr heiß, hell und trocken mit NO-Wind.

Im Durchschnitt ist der Juli, bei ziemlich hohem Barometerstand und vorherrschendem NO-Wind, sehr heiß und trocken, selten gibt es Regen und nur mit Gewittern. In die letzten Tage des Juli oder in die ersten Tage des August fällt die größte Hitze des Sommers.

August. Wahrscheinlichkeit mehr als mittelmäßig.

Anfangs große Hitze, dann Abkühlung mit Gewittern; steigendes, in der Mitte mehr hohes Barometer, NO und SW wechselnd, kühler, jedoch warm mit einigen heißen Tagen; dann hell und größere Hitze, welche Gewitter herbeiführt, worauf gegen das Ende Abkühlung und starke Regen folgen.

Im Durchschnitt: Auf die große Hitze folgt mäßige Sommertemperatur mit Gewitterregen; daher wird der August bei nicht hohem Barometerstand und vorherrschendem SW-Wind bedeutend warm, jedoch kühler als der Juli, dabei meistens schön und nicht regnerisch, aber oft Gewitter mit starkem Regen.

Vermuthliches Gedeihen der Kultur-Pflanzen.

Cerealien. Ganz günstig durch die trockene Witterung im März, die Regen am Ende April und Anfangs Mai, die Wärme im Mai, wobei die Frucht gut verblühen kann, die feuchte Witterung im Juni, welche die Ausbildung des Kerns befördert, die darauf folgende trockene und heiße Witterung, wodurch das Reifen und die Ernte der Frucht begünstigt wird.

Weinstock. Die Beschaffenheit der Witterung ist für das Gedeihen des Weinstocks besonders günstig, nur die kühle Regenperiode im Juni könnte der Blüthe schaden, welche jedoch vermuthlich schon vor dem Regen vorüber seyn wird; daher hat man, weil das Holz gehörig reif geworden und ein milder Winter zu erwarten ist, ein reiches Weinjahr zu hoffen.

Futterkräuter und Kartoffeln können durch die Trockenheit und Hitze im Mai und Juli etwas Noth leiden.

Obst. Die Witterung ist für die Obstbäume ganz günstig, und können die kühleren Tage Ende Aprils oder Anfangs Mai vielleicht einigen Schaden verursachen; nach dem guten Aussehen der Bäume scheint besonders das Steinobst und namentlich Kirschen eine reiche Ausbeute zu versprechen.

(Schw. Hausfr.)

Mannichfaltigkeiten.

— Auf die Verhandlungen und die Resultate der evangelischen Konferenz in Berlin ist Alles gespannt, aber sie werden mit dem größten Geheimniß behandelt, und Mitglieder und Protokollführer sind eigens zum Amtsgeheimniß verpflichtet. Man glaubt, daß die Ergebnisse erst bei der bevorstehenden ersten Generalsynode mitgetheilt werden. Indessen erfährt man doch, daß vier Kommissionen gebildet sind, in deren jeder ein Vertreter der verschiedenen theologischen Richtungen sitzt. Einigung der verschiedenen evangelischen Landeskirchen, Herstellung

kirchlicher Gemeindeverfassungen, Berathung über gemeinsame kirchliche Erbauungsmittel und liturgische Formen, Modifikation der Kirchenordnungen sollen die Aufgaben der vier Kommissionen seyn. Von einem Glaubenszwang ist nicht die Rede. Preußen, Sachsen und Württemberg sollen dem Fortschritt mächtig das Wort reden.

— Seit langer Zeit waren in München die Zuhörertribunen im Ständehaus nicht so besucht als jetzt. Die Frauen brachten sogar ihre Strickstrümpfe mit, ließen aber manche Maschen fallen, wenn's unten stürmisch herging. — In Dresden wird jetzt über den Bericht wegen der Deutschkatholiken verhandelt. Der Minister von Wietersheim bemerkte, die Entstehung des Neukatholizismus sey eine Reformation mit Dampf.

— Am Kaukasus muß wieder irgend ein Kasus vorgefallen seyn. Da die Sache sehr geheim gehalten wird, so ist zu vermuthen, daß es ein großer Sieg der Russen ist. Der Generalgouverneur ist schnell nach dem Kriegsschauplatz abgereist, wahrscheinlich um die Freude zu theilen; in Petersburg ist ein großer Kriegsrath berufen, um zu berathen, was man mit dem Sieg anfängt.

— Auf den Repealmann Daniel O'Connel sind jetzt die Engländer im höchsten Grad aufgebracht. Man hat erfahren, daß die Bauern auf seinen Gütern in der größten Dürftigkeit leben, und daß in keinem andern Distrikt Irlands so viel menschliches Elend zu sehen ist. Die Wohnungen sind so schlecht, daß in keiner eine Glasscheibe mehr zu sehen ist. Man begreift nicht, wie man ihn ferner einen Menschenfreund nennen könne, zumal er jährlich eine Rente von vielen tausend Pfund Sterling von den armen Irländern in seine Tasche stecke.

— Der 29. Januar steht kohlschwarz in dem englischen Kalender. Es sollen an diesem Tage 10 % des Kapitals aller beabsichtigten Eisenbahnunternehmungen eingezahlt werden, und man fürchtet, daß durch die Entziehung so vieler Millionen große Störungen in der englischen Konstitution und die bekannte Krankheit, Geldklemme genannt, heftiger ausbrechen werden.

— Die Inthronisation des Erzbischofs von Köln hat am 11. Januar stattgefunden. Man vollzog dieselbe mit großem Gepränge, Prozessionen durch die Straßen der Stadt und einem feierlichen Hochamt. Abends brachten die Bürger dem Erzbischof einen Fackelzug.

Einheimisches.

— (Murrhardt, den 20. Jan.) Es wurden schon öfters, insbesondere vor einigen Jahren von Eßlingen aus, Züge auffallenden Instinkts von dem sonst so verachteten Geschlecht der Gänse erzählt. Am ersten Tage des neuen Jahres 1846 gab in Murrhardt ein merkwürdiges Beispiel von treuer Anhänglichkeit, und fast möchte ich sagen von Verstand, ein alter Gänserich. Dieser hatte schon seit einer Reihe von Jahren den alten Ausrufer B., sobald er dessen wohlklingende Stimme hörte, herbeieilend auf seinen Gängen durch die Straßen der Stadt begleitet. Der alte Ausrufer war gestorben, am 1. Januar d. J. wurde seine Leiche gehalten. Als auf den Ruf der Glocken die Leichenbegleitung sich vor dem Trauerhaus versammelte, stellte sich auch die Gans ein. Als der Zug sich in Bewegung setzte, drängte sich der Gänserich sogleich in die unmittelbare Nähe des Sarges ein, gleichsam als der erste Leidtragende, und trotzdem, daß man sie oftmals aus dem Leichenzug vertrieb, nahm sie jedesmal hartnäckig wieder ihren Platz hinter dem Sarg ein, bis man zum Grab kam. Hier wurde sie Anfangs aus dem Kreis vertrieben und konnte nur aus der Ferne zusehen, wie man die Bahre einsenkte. Als aber die Leidtragenden sich anschickten, an dem Grab vorüberzugehen, um dem Todten den letzten Blick zuzuwerfen, drängte sie sich wieder gewaltsam ein und schritt ebenfalls in der Reihe an des Grabes Rand, hinabschauend, vorüber. Ja selbst in die Kirche, von der man sie auszuschließen suchte, wußte sie sich einzudrängen, sie flog über die dichtgedrängte Versammlung hinweg in die Stühle der ersten Leidtragenden, wo sie ihren Platz einzunehmen suchte. Man trug sie nun hinaus, aber auch draußen blieb sie noch lange in der Nähe der Kirche stehen, umgeben von Knaben, welche sichtbar gerührt waren von der Treue der Gans, welche den alten B. zu Grabe begleitet hatte.

Merkwürdig dabei ist, daß diese Gans den Weg auf den Kirchhof noch nie gemacht hatte. Während so eine Gans dem alten Mann Anhänglichkeit und Treue bewies, saß ein Sohn des zu Grabe begleiteten ehrbaren Mannes im Wirthshaus mit einem Weibsbild, die seiner werth ist, in unnatürlicher Rohheit seinen Vater verachtend.

— (Stuttgart, den 21. Januar.) Den gestern aus Neapel erhaltenen Nachrichten zu Folge ist Seine königliche Hoheit der Kronprinz am 10. d. M. in erwünschtem Wohlseyn daselbst angekommen und gedenkt, Sich am 16. dess. M. nach Palermo zu begeben.

— (Stuttgart, 15. Jan.) Wohlunterrichtete wollen wissen, daß die J. G. Cotta'sche Buchhandlung dahier um den Ankauf des „Schwäbischen Merkurs" in Unterhandlung stehe, daß die Eigenthümer aber bis jetzt noch von der enormen Summe von 400,000 fl. nicht abgehen wollen; Freiherr v. Cotta soll 300,000 fl. geboten haben. Der „Schw. Merkur" gewährt eine jährliche reine Rente von wenigstens 20,000 fl. Die Gründer des „Schwäbischen Merkurs" hatten einst unter der Regierung unseres verstorbenen Königs die Konzes-

ston zu jener Zeitung um zwei Kronenthaler erkauft. Man dürfte keck diesen Kauf ein Ereigniß für Württemberg nennen! (Augsb. Abdz.)

— (Stuttgart, den 22. Jan.) Die Augsb. Abendzeitung enthielt vor einigen Tagen die Nachricht, die J. G. Cotta'sche Buchhandlung stehe in Unterhandlung mit der Redaktion des Schwäbischen Merkurs wegen Ankauf dieses Blattes. Wir würden diese Nachricht, die mit allen dabei angegebenen Nebenumständen und Zahlen rein aus der Luft gegriffen ist, gar nicht berührt haben, wenn sie nicht aus der Abendzeitung in eine Reihe anderer, auch Stuttgarter, Blätter übergegangen wäre. So sehen wir uns denn zu der bestimmten Erklärung veranlaßt, daß das Ganze durchaus erdichtet ist; daß wir nie daran dachten, unsere Zeitung verkaufen zu wollen, und daß uns nie und von Niemand ein Kaufsantrag gemacht wurde. Wir glauben erwarten zu dürfen, daß sämmtliche Blätter, welche die falsche Nachricht gaben, auch diese unsere Widerlegung wörtlich aufnehmen werden.

Die Redaktion des Schwäb. Merkurs.

— (Friedrichshafen, den 19. Januar.) Heute Mittag ist die Lichtung des gestrandeten Dampfboots Kronprinz, nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, gelungen; einstweilen ist solches in die Winterschiffstelle gebracht worden und wird von da aus morgenden Dienstag mit Hülfe von vier Segelschiffen und geschleppt durch ein Lindauer Dampfboot nach Konstanz abgeführt werden, wo es an's Land genommen und ausgebessert werden wird.

— Die bekannte Keßler'sche Maschinenfabrik zu Karlsruhe, welche mit Dampfmaschinen arbeitet und mehrere hundert Personen beschäftigt, und welche für die badischen Bahnen die Lokomotiven liefert (neuerdings nach dem Systeme Meyer's in Mühlhausen im Elsaß), wird in Eßlingen eine Filialanstalt errichten, um auch für die württembergischen Eisenbahnen thätig zu seyn. Ein Geschäftsträger derselben befindet sich in diesem Augenblicke in Stuttgart, um sich nach Eßlingen zu begeben.

— Dem Entdecker des Brandstifters auf dem Böllinger-Hof bei Heilbronn sind von dem Stiftungsrathe in Heilbronn 100 fl. Belohnung ausgesetzt.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Strümpfelbach, Dek. Waiblingen, Einkommen neben freier Wohnung 302 fl., und die um den zu Baiersbronn-Mitteltal, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen vier Wochen vorschriftmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 15. Januar 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 6:
Ofen.

Backnang.

Naturalienpreise vom 21. Januar 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	44	—	—	—	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	8	—	7	49	7	20
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	19	36	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	24	5	58	5	48
1 Simri Welschkorn .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	2	30	—	—	—	—
„ Linsen	2	32	—	—	—	—
„ Erdbirnen . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrod	31	kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . 5 Loth	2	Quint.
1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes	—	kr.
„ Rindfleisch gemästetes	7	—
„ Kuhfleisch gemästetes	6	—
„ Kalbfleisch	8	—
„ Schweinfleisch unabgezogenes . .	9	—
„ Schweinfleisch abgezogenes . . .	8	—

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 17. Januar 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	15	19	3	18	48
„ Dinkel alter .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer.	8	30	8	5	7	30
„ Gem. Frucht.	13	30	—	—	—	—
„ Waizen . . .	20	—	19	33	17	—
„ Korn. . . .	13	20	—	—	—	—
„ Gerste	11	28	—	—	—	—
„ Haber	5	28	5	17	4	54

Murrhardt.

Fruchtpreise vom 20. Januar 1846.

	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
1 Schfl. Kernen	19 fl. 36 kr.	19 fl. 29 kr.	19 fl. 28 kr.
1 „ Gerste	13 fl. 30 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.

T. Kornhausmeisteramt.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 8. Dienstag den 27. Januar 1846.

Sturmwinde 1517. In dem Monat Januar hatte man entsetzliche Sturmwinde, wovon zu Backnang ein Thurm, zu Hall in dem untern Thal 11 große Linden, in dem Rieß mehr als 100 Scheuren und Häuser und auf dem Berg vor Nördlingen die alte Pfarrkirche zu St. Emeran niedergerissen worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Ortsvorsteher.] Nach einer Anzeige des Zunftvorstandes der Maurer und Steinhauer solle es häufig vorkommen, daß die Ortsvorsteher Maurerlehrlingen, noch ehe sie ausgeschrieben und mit einem Lehrbrief versehen sind, — Heimathscheine ausstellen, um auf der erlernten Profession Arbeit zu suchen, und daß sofort die Erfüllung der gesetzlichen Vorschrift, hinsichtlich der Prüfung der Lehrlinge am Schlusse der Lehrzeit, sowie die Ergänzung der Zunftbücher unterbleibt. Die Ortsvorsteher werden daher angewiesen, keinem Maurerlehrlinge irgend eine Reise-Urkunde zum Behufe der Aufsuchung von Arbeit auszustellen, ehe er sich über den Besitz eines Lehrbriefs ausweist, wie denn überhaupt der Regel nach die in den Gesellenstand übertretenden Lehrlinge mit oberamtlich ausgestellten Wanderbüchern zu versehen und daher an das Oberamt zu verweisen sind.

Den 26. Januar 1846.

Königl. Oberamt.
Lang.

Backnang. Donnerstag den 5. Febr. d. J. wird eine Amtsversammlung abgehalten werden, wobei die derzeit nicht stimmberechtigten Herren Ortsvorsteher sich Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus gleichfalls einfinden wollen.

Den 26. Januar 1846.

Königl. Oberamt.
Lang.

Backnang. Der Preis von 1 Pfund Kalbfleisch wurde durch stadträthlichen Beschluß vom 23. d. M. auf 7 kr. herabgesetzt.

Den 24. Januar 1846.

K. Oberamt.
Lang.

Waldrems. [Gläubiger-Aufforderung.] Andreas Conradt, Bürger und Bauer von hier, ist gesonnen, nach Siebenbürgen auszuwandern. Es werden nun alle Diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 30 Tagen bei dem Schultheißenamt dahier anzuzeigen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Auswanderung unberücksichtigt bleiben.

Den 13. Jan. 1846.

Schultheißenamt.
Hieber.

Waldrems. [Gläubiger-Aufforderung.] Christoph Strecker, Bürger und Bauer hier, ist gesonnen, nach Siebenbürgen auszuwandern. Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 30 Tagen bei dem Schult-